

Schön würde
noch schreiben,
mit welchem Zug
wir dort ankommen
auf W. Wachen!

Hannover, am 17. Dezbr. 1899.

Mein lieber Vater und Br.!

Besten Dank für das Packet und die
Mittheilung. Gestern Abend fand ich beides auf
meinem Tische vor; heute habe ich Deiner lieben
Rath sofort befolgt und war bei dem Castellan im
hiesigen Logengebäude. Da mußte ich aber zu mei-
nem grossen Bedauern erfahren, dass diesen Mo-
nat in Keiner der drei Logen mehr Arbeiten statt-
finden; die letzte war am letzten oder vorletzten
Donnerstag schon und nun werden die Arbei-
ten erst am ersten Donnerstag im neuen Jahr
wieder aufgenommen. Du weißt nicht, wie unan-
genehm es mir ist, Weihnachten nach Frankfurt
kommen zu müssen, ohne hier eine Arbeit besucht
haben zu können. Der Castellan sagte mir, dass
an einem bestimmten Tage, Donnerstags, abwechselnd
Arbeiten der drei Logen stattfinden, sodass also
auf jede Loge durchschnittlich nur eine Arbeit
monatlich fällt.

Ist das nicht riesig wenig? Wir haben doch jede Woche eine Arbeit, nicht wahr? Auch würderte sich der Castellan, dass zwischen dem Jahre Arbeit bei uns stattfinden. Ich habe, lieber Papa, im Katechismus gelesen, eine □ sei schon gebildet, wenn nur zwei Pri.: sich vereinigen; ich habe die Sache nun noch mehr vereinfacht und ganz allein eine Loge gebildet, indem ich nämlich Abends im Katechismus & in den verschiedenen Schriften las; ich habe mir selbst Instruktion ertheilt; wenn ich dann bisweilen nach beendigter Arbeit, und das passierte mir verschiedentlich, bemerkte, dass es gerade Mittwoch war, da freute ich mich und war im Geiste bei Euch in der lieben □ Einigkeit. Du wirst mir vorwerfen, ich hätte aber doch auch eher zusehen müssen, einmal einer hiesigen Arbeit beizuwohnen. Du weißt, lieber Vater, ich bin von jeher nie gerne ohne Begleitung dahin gegangen, wo ich vollständig unbekannt war; ich bin nun einmal so; ich habe ja

auch versucht, irgend jemanden kennen zu lernen, der Pri.: ist; das ist mir nicht gelungen; an 2 Old-Fellower bin ich gerathen. Auch bitte ich Dich, lieber Vater, mir nicht etwas vorzumerfen, ich hätte Zeit im Überfluss gehabt, mich ^{mehr} mit der Sache zu kümmern. Du weißt nicht, wie ich in Anspruch genommen bin. Da ist Herr Fritz Körtling! Abschlagen kann ich dem Mann nichts und seiner Frau noch viel weniger. Georg Brakenstock und Herr Hohnhof ^{gegenüber} habe ich schon sehr oft ausreden gebraucht! Benni Commer. zuvorth war ich auch schon einmal zum Abendessen! Ich will doch auch Abends die maur. Schriften lesen! Ferner habe ich mir einen „Guten Ton“ gekauft, den ich auch durchstudiert habe! Ferner muß ich mir einen Privatlehrer suchen! Das macht auch mancherlei Arbeit! Trotzdem habe ich bis heute noch keinen gefunden; sie sind nicht so dick gesät und die paar, die ich bis jetzt kenne, verlangen M 2. > per

Stunde.
Das gebe ich nicht aus.

Und so ist noch so mancherlei, lieber Papa,
das erledigt sein will. Dazu die endlose Correspon-
denz! Wegen Ed. Roth hatte ich selbstver-
ständlich noch mancherlei Schreiberlei mit Bar-
celona und mit ihm selbst; wegen der anderen
Vertreterstelle ebenfalls; ein Freund aus Barcelona
schrieb mir wegen Auskunft über die Reise, ein
Herr Carl Müller von Bockenheim, dem zufällig
Louis meine Adresse gegeben hat, schrieb mir we-
gen Besorgung einer Stelle in Spanien; ich schrieb
an den Herrn zurück & gleichzeitig an 2 Adressen
in Barcelona; Edward Roth will hier eine Woh-
nung besorgt haben; heute schreibt Ernst und
Julius Oppenheimer; Ernst will Antwort ^{auf} ~~über~~ ver-
schiedener Fragen betr. seiner Reise nach Göttingen
via Hannover und F. Oppenh. will wissen, was
Cunill in Berlin macht, da der Junge so we-
nig schriebe und seine Leute in Unruhe lieten.
Und so, lieber Papa, noch vieles andere! Was be-
deutet das nun alles? Maurerische Thätigkeit
ausserhalb des Tempels!!

Dein treuer Sohn & Br.: Karl.